

Dr. Eric Pearl

THE RECONNECTION

Heile andere, heile dich selbst

Wichtiger Hinweis

Die im Buch veröffentlichten Ratschläge wurden von Verfasser und Verlag sorgfältig erarbeitet und geprüft. Eine Garantie kann dennoch nicht übernommen werden. Ebenso ist die Haftung des Verfassers bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ausgeschlossen.

Titel der amerikanischen Originalausgabe
»The Reconnection – Heal Others, Heal yourself«
Original English Language Publication 2001 by
Hay House, Inc. California, USA

Deutsche Ausgabe: © KOHA-Verlag GmbH Burgrain
Alle Rechte vorbehalten
Aus dem Englischen von Tara Eleonore Albers
Lektorat: Maryam Beck
Gesamtherstellung: Karin Schnellbach
Druck: CPI Books Leck
ISBN 978-3-86728-327-4

Zu Ihrer Information

Dieses Buch gibt Ihnen eine Einführung, die Ihnen bei Ihren ersten Schritten im Bereich Heilung durch Reconnection Unterstützung bietet. Doch allein durch das Lesen dieses Buches werden Sie nicht zum *Reconnective Healing Practitioner* oder zum *Reconnection Practitioner*, und es gestattet Ihnen nicht, *Reconnective Healing*® oder *The Reconnection*® zu lehren oder sich gegenüber anderen als *Reconnective Healing Practitioner* oder als *Reconnection Practitioner* oder als Lehrer einer der beiden oder beider Methoden auszugeben. Eine erfolgreiche Teilnahme an den von Eric Pearl geleiteten Seminaren ist unabdingbare Voraussetzung, *Reconnective Healing Practitioner* oder *Reconnection Practitioner* zu werden.

Zurzeit sind Eric Pearl und sein Reconnection Teaching Team die einzig autorisierten und qualifizierten Ausbilder für Reconnective Healing (dt.: Rückverbindende Heilung). The Reconnection (dt.: Die Rückverbindung) wird als RCPP (Reconnection Certified Practitioner Program) von durch Eric ausgebildeten Instruktoern unterrichtet. Erst nach erfolgreicher Teilnahme an zwei Grundkursen können Sie an einem Kurs zum *Reconnection-Certified Practitioner* und zum *Teaching Assistant and Mentor* zugelassen werden oder am *Instructor Program* teilnehmen. Es können noch weitere Anforderungen hinzukommen, und die Voraussetzungen können sich von Zeit zu Zeit ändern.

Zu Ihrer Information bitten wir Sie, sich an info@TheReconnection.com zu wenden oder an die Telefonnummern:

(001) 323-960-0012 oder (001)-888-ERIC PEARL (001)-888-374-2732), bevor Sie an einem Trainingsprogramm teilnehmen, das zum Thema Reconnective Healing oder The Reconnection von jemand anderem als den oben angegebenen Leuten

angeboten wird. Wir werden Sie darüber informieren, ob es sich dabei um ein genehmigtes Seminar eines qualifizierten Ausbilders handelt.

Zu Informationen über die Voraussetzungen zum *Reconnective Healing Practitioner*, *Reconnection Practitioner*, *Certified Practitioner*, *Teaching Assistant and Mentor* oder für die Aufnahme ins *Instructor Program* – oder auch einfach, um als Praktizierender auf dem Laufenden zu bleiben, kontaktieren Sie uns bitte unter info@TheReconnection.com oder telefonisch unter (001) 323-960-0012 oder (001)-888-ERIC PEARL (001)-888-374-2732. Wir freuen uns auf Ihre Kommentare und Anfragen.

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	17
Teil I: Das Geschenk	20
Erste Schritte	21
Lehren aus dem Leben nach dem Tod	30
Kindliche Angelegenheiten	48
Ein neuer Weg des Entdeckens	67
Neue Türen öffnen, das Licht einschalten	82
Die Suche nach Erklärungen	99
Das Geschenk des Steins	105
Einblicke: Die Gegenwart und die Zukunft	118
Teil II: Reconnective Healing und was es bedeutet	141
Erzähl mir mehr	142
Fäden und Stränge	146
Die großen Fragen	155
Um geben zu können, musst du empfangen	169
Geh aus dem Weg	178
Die Richtung bestimmen	202
Dinge, die in Betracht zu ziehen sind	216
Teil III: Sie und Reconnective Healing	228
Hineingleiten in den Pool von rückverbindender Energie	229
Die Umgebung des Heilers	237
Das Entfachen des Heilers in Ihnen	250
Die Energie finden	265
Der dritte Partner	272
Im wechselseitigen Austausch mit Ihren Patienten	300
Was ist Heilung?	314
Abschließende Gedanken	328

Über den Autor	334
Kontaktinformationen zu Dr. Eric Pearl	335
Stimmen zum Buch	337
Danksagungen	341

Vorwort

Von Dr. Gary E.R. Schwartz und Dr. Linda G.S. Russek

Sie sind im Begriff, ein Buch über Dr. Eric Pearl, einen mutigen und einfühlsamen Mediziner, zu lesen, der herausgefunden hat, dass der Schlüssel zu Gesundheit und Heilung in dem liegt, was er *The Reconnection* (dt.: Die Rückverbindung oder auch Die Wiederverbindung oder Die Wiederanbindung) nennt. Als wir Dr. Eric Pearl in dem Dr.-Andrew-Weils-Programm für Integrative Medizin an der Universität von Arizona zum ersten Mal sprechen hörten, waren wir sofort von seiner Aufrichtigkeit und Offenheit beeindruckt. Wir hatten einen Mann vor uns, der bereit war, eine der einträglichsten Chiropraktikerpraxen von Los Angeles aufzugeben, um sich auf eine spirituelle Heilungsreise zu begeben und sich mit einigen der bedeutendsten und umstrittensten Fragen der zeitgenössischen Medizin und Heilung zu befassen:

Spielen die Energie und die darin enthaltene Information eine zentrale Rolle für Gesundheit und Heilung?

Kann sich unser Verstand mit dieser Energie verbinden, und können wir lernen, diese Energie für uns einzusetzen, um damit uns selber und andere zu heilen?

Gibt es eine größere spirituelle Wirklichkeit, die aus lebendiger Energie besteht und die nicht nur unsere persönliche Heilung, sondern auch die Heilung des Planeten als Ganzes fördert, und können wir lernen, uns mit ihr zu verbinden?

Zunächst fragten wir uns verwundert: »Hat Dr. Pearl den Verstand verloren? Oder ist es ihm tatsächlich gelungen, sich wieder

mit der Weisheit in seinem eigenen Herzen und dem lebendigen Energie-Heerden des Kosmos zu verbinden?»

Die Wahrheit ist, als wir Dr. Pearl zum ersten Mal trafen, wussten wir das nicht.

Doch Dr. Pearl hatte es sich zur Aufgabe gemacht, »seine Worte in die Tat umzusetzen«. Das schloss auch ein, dass er mit seinen Thesen – und seinem fachlichen Können – in ein Forschungslabor ging, das nach dem Motto arbeitet: »Wenn es wahr ist, wird es zum Vorschein kommen; und wenn es falsch ist, werden wir den Fehler finden.«

The Human Energy Systems Laboratory (dt.: Labor für menschliche Energiesysteme) an der Universität von Arizona widmet sich der Zusammenführung der Körper-Geist-Medizin mit der energetischen Medizin und der spirituellen Medizin. Bei unserer Zusammenarbeit mit Dr. Pearl bestand unsere Absicht nicht darin, zu beweisen, dass Reconnective Healing (dt.: Rückverbindende Heilung) funktioniert, sondern vielmehr darin, zu ermöglichen, dass sich die Wirkung dieses Heilungsvorgangs selbst entfalten und offenbaren kann.

Eine lebensgeschichtliche Verbindung zur Rückverbindung

Meine (Garys) persönliche Beziehung zu dem Konzept einer Rückverbindung reicht zurück in mein Doktorandenstudienprogramm an der Harvard-Universität in den späten Sechzigerjahren. Damals wurde ich in die bahnbrechende Forschung über Selbstregulierung und Heilung eingeführt, die von einem der am stärksten ganzheitlichen orientierten Wissenschaftler und Physiker des ersten Drittels des vergangenen Jahrhunderts durchgeführt wurde.

1932 veröffentlichte Professor Walter B. Cannon von der Harvard-Universität sein klassisches Werk *Wisdom of the Body*. Dr. Cannon beschrieb, wie der Körper seine physiologische Gesund-

heit aufrechterhält – abgeleitet vom griechischen Wort *haell/holon*, welches »Ganzheit« bedeutet – durch einen Prozess, den er »Homöostasis« (dt.: Selbstregulation) nannte. Cannon zufolge erfordert die Fähigkeit des Körpers, seine physiologische Ganzheit aufrechtzuerhalten, dass Rückmeldevorgänge im ganzen Körper miteinander verbunden sind und dass die Informationen, die sich entlang diesem Netzwerk aus Rückkopplungsstraßen bewegen, fließend und exakt sind.

Wenn Sie zum Beispiel mit einem Thermostat die Heizung regeln, wird jedes Mal, wenn die Raumtemperatur unter das vorgegebene Niveau sinkt, durch das Signal des Thermostats die Heizung eingeschaltet, und dadurch wird die Raumtemperatur beibehalten. Der Thermostat sorgt für die Rückmeldung; das Ergebnis ist Homöo-stasis (ein physiologisches Gleichgewicht) zwischen Ihnen und Ihrem Raum.

All dies wirkt aufgrund der richtigen Verbindungen innerhalb des Systems. Wenn Sie die Rückmeldung von dem System abtrennen, bleibt die Temperatur nicht erhalten. Dies ist, kurz gesagt, die Idee der Verbindung durch Rückkopplung.

Als junger Assistenzprofessor in der Abteilung für Psychologie und Soziale Beziehungen der Harvard-Universität führte meine logische Schlussfolgerung daraufhin zu der Entdeckung, dass die Rückkopplungsverbindungen nicht nur für physiologische Gesundheit und Ganzheit von grundlegender Bedeutung sind, sondern auch für die Gesundheit und Ganzheit auf allen Ebenen der Natur. Die Verbindung von Rückmeldungen ist fundamental wichtig für die Ganzheit – in energetischer, physischer, emotionaler, mentaler, sozialer, globaler, ja sogar in astrophysikalischer Hinsicht.

Ich habe festgestellt, dass »die Weisheit des Körpers« von Cannon vielleicht ein größeres, ein universelles Prinzip widerspiegelt. Ich habe dies *Die Weisheit eines Systems* oder – einfacher ausgedrückt – *Die Weisheit der Verbindung* genannt:

Wenn Dinge miteinander verbunden sind – wie z.B.

1. Sauerstoff, der durch chemische Bindungen im Wasser mit Wasserstoff verbunden ist,
2. das Gehirn, das durch neurale, hormonelle oder elektromagnetische Mechanismen mit den physiologischen Organen im Körper verbunden ist,
3. die Sonne, die durch die Schwerkraft und elektromagnetische Einflüsse im Sonnensystem mit der Erde verbunden ist,
– und Information und Energie frei zirkulieren, hat jedes System die Fähigkeit, gesund zu sein, ganz zu bleiben und sich zu entwickeln.

Als ich von Mitte der Siebzigerjahre bis Ende der Achtzigerjahre als Professor für Psychologie und Psychiatrie an der Universität von Yale tätig war, veröffentlichte ich wissenschaftliche Unterlagen, die dieses universelle Prinzip der Verbindung nicht nur auf die Körper-Geist-Ganzheit und die Heilung anwandten, sondern auch auf die Ganzheit und Heilung auf allen Ebenen der Natur (z.B. Schwartz, 1977; 1984). Meine Kollegen und ich schlugen die Betrachtungsweise vor, dass für die Erlangung von Ganzheit und Heilung fünf grundlegende Schritte erforderlich sind: *Aufmerksamkeit, Verbindung, Selbstregulierung, Ordnung und Wohlbefinden*.

1. Schritt: Bewusste *Aufmerksamkeit*. Diese besteht einfach darin, Ihren Körper und die Energie wahrzunehmen, die in Ihrem Körper fließt, ebenso wie die Energie zwischen Ihnen und Ihrer Umgebung.

2. Schritt: Aufmerksamkeit führt zu *Verbindung*. Wenn Sie es Ihrem Geist bewusst oder unbewusst erlauben, Energie und Information wahrzunehmen, unterstützt dieser Vorgang die Herstellung von Verbindungen, und zwar nicht nur innerhalb Ihres

Körpers, sondern auch zwischen Ihrem Körper und der Umgebung.

3. Schritt: Verbindung fördert die *Selbstregulierung*. Ähnlich der Art und Weise, wie ein Athleten- oder Musikerteam gemeinsam beim Sport oder beim Jazz eine großartige Leistung erreicht, so ermöglichen die dynamischen Verbindungen zwischen den Spielern es dem gesamten Team, sich mit Hilfe der leitenden Unterstützung von Trainern und Dirigenten zu organisieren und sich selbst zu kontrollieren (dies wird als »*Selbstregulierung*« bezeichnet).

4. Schritt: Selbstregulierung fördert die *Ordnung*. Was Sie als Ganzheit, Erfolg oder gar als Schönheit empfinden, spiegelt einen Ordnungsablauf wider, der durch Verbindungen, die die Selbstregulierung zulassen, ermöglicht wurde.

5. Schritt: Die Ordnung wird durch *Wohlbehagen* ausgedrückt. Wenn alles richtig miteinander verbunden ist und es den Teilen (den Spielern) erlaubt ist, ihre jeweiligen Rollen einzunehmen, wird der Selbstregelierungsvorgang mühelos geschehen. Der Prozess ist im Fluss.

Aber auch das Gegenteil trifft zu. Es gibt fünf grundlegende Schritte, um Zerfall und Störung (ist Krankheit) herbeizuführen: *Unaufmerksamkeit, Trennung, Deregulierung, Unordnung und Störung*.

Wenn Sie Ihren Körper *unbeachtet* lassen (1. Schritt), bewirkt dies innerhalb Ihres Körpers *Trennung* und ebenso zwischen Ihrem Körper und der Umgebung (2. Schritt), was eine *Deregulierung* im Körper begünstigt (3. Schritt), was wiederum als *Unordnung* vom System beurteilt wird (4. Schritt) und als *Störung = Krankheit* (5. Schritt) erlebt wird.

Mit einem Wort führt *Verbindung* zu *Ordnung* und *Wohlbehagen*; *Trennung* führt zu *Unordnung* und *Störung = Krankheit*.

Wenn Sie Dr. Eric Pearls Buch lesen, werden Sie herausfinden, wie diese verbindenden Schritte auf allen Ebenen lebendig werden – von der energetischen Ebene über die Körper-Geist-Ebene bis hin zur spirituellen Ebene. Der Schlüssel zum Verständnis dieser neuen Ebene der Heilung ist die Vorsilbe »re« (dt.: wieder, neu bzw. zurück, nicht im Sinne von rückwärts, sondern im Sinne von ursprünglich) – »reattending« (wieder) aufmerksam sein, »reconnecting« (rück- bzw. wieder)-verbinden, »regulating« (neu) regulieren, »reordering« (wieder neu) ordnen von Heilung.

Die Weisheit von Rückverbindung entdecken

In Stephen Sondheims Musical »*Sunday in the Park with George*« das von dem pointillistischen Maler George Seurat handelt, wird die Erschaffung von Schönheit als ein Vorgang der Verbindung beschrieben. Seurat war ein Meister im Ordnen und Verbinden von farbigen Punkten und erschuf auf diese Weise wunderschöne Bilder, die uns bis heute noch tief beeindrucken. Sondheim erinnert uns in seinem einfachen Liedtext »*Connect, George, connect*« (dt.: *Verbinde dich, George, verbinde dich*) an die außerordentliche Bedeutung dieses Sich-Verbindens.

Während Sie das Buch lesen, das Sie gerade in Ihren Händen halten, werden Sie an einer verbindenden Heilungsreise teilnehmen. Ihr Geist und Ihr Herz werden erweitert und vereint, wenn Dr. Pearl die farbigen Punkte seines Lebens miteinander verbindet. Sie werden in die Seele eines begabten Heilers schauen, der persönliche Zweifel und Schmerz erfahren hat, als er den Prozess der Rückverbindung entdeckte, und Sie werden Zeuge der großen Segnungen und der Befriedigung sein, die er erlebte, als er sah, wie seine Patienten heil wurden.

Wir wollen damit nicht sagen, dass alles, was in diesem Buch

geschrieben steht, wissenschaftlich anerkannt ist. Und Dr. Pearl ist derselben Meinung. Er teilt seine Erfahrungen mit, bietet *seine* Schlussfolgerungen an und lässt Sie dann zu Ihren eigenen Schlussfolgerungen kommen.

Dr. Pearl fühlt sich seit jeher der auf wissenschaftliche Beweise gestützten Medizin verpflichtet. Die grundlegenden wissenschaftlichen Studien, die in unserem Labor bis heute durchgeführt wurden, stimmen überraschenderweise mit seinen Vorhersagen überein, und weitere klinische Studien sind in Planung. Wie in unserem Buch *Alles erinnert. Wie zwei Wissenschaftler ein universelles, lebendiges und interaktives Gedächtnis entdecken* angedeutet, ist es möglicherweise so, dass die Weisheit der Heilung uns überall umgibt und dass sie darauf wartet, angezapft zu werden, damit sie den höchsten Zwecken dienen kann.

Mögen Sie durch dieses Buch genauso erleuchtet und inspiriert werden, wie wir es wurden.

DR. GARY E.R. SCHWARTZ UND DR. LINDA G.S. RUSSEK

Dr. Gary E.R. Schwartz ist Professor für Psychologie, Medizin, Neurologie, Psychiatrie und Chirurgie und Direktor des Human Energy Systems Laboratory (Labor für menschliche Energiesysteme) an der Universität von Arizona. Er ist auch Vizepräsident für Forschung und Bildung der Living Energy Universe Foundation (Stiftung für das Lebendige Energie-Universum). Er erhielt seinen Dokortitel 1971 an der Harvard-Universität und war dort bis 1976 Assistenzprofessor für Psychologie. Bis 1988 war er als Professor für Psychologie und Psychiatrie an der Yale-Universität, als Direktor des Psychophysiologischen Zentrums in Yale und als Co-Direktor der Klinik für Verhaltensmedizin in Yale tätig.

Dr. Linda G.S. Russek ist klinische Assistenzprofessorin für Medizin und Co-Direktorin des Human Energy Systems Labo-

ratory an der Universität von Arizona. Ebenso ist sie Präsidentin der Living Energy Universe Foundation und leitet die Konferenz-Reihe »Cele-brating the Living Soul«.

www.livingenergyuniverse.com

Einleitung

»Jeder hat einen Sinn und Zweck im Leben ... ein einzigartiges Geschenk oder ein besonderes Talent, um es an andere weiterzugeben. Und wenn wir dieses einzigartige Talent mit dem Dienst an unseren Nächsten verschmelzen, erleben wir die Ekstase und das Frohlocken unseres eigenen Geistes, und dies ist das höchste Ziel aller Ziele.«

DR. DEEPAK CHOPRA

Mir sind in meinem Leben zahlreiche wunderbare Geschenke gegeben worden. Eines davon ist die erstaunliche Fähigkeit, Heilungen anregen zu können – die ich, wie Sie beim Lesen dieser Seiten herausfinden werden, nicht ganz verstehe (obwohl ich der Lösung näherkomme). Ein zweites Geschenk war meine Entdeckung, dass es außerhalb dieser Welt wahrhaftig noch andere Welten gibt. Ein drittes Geschenk ist die Gelegenheit, die ich bekam, dieses Buch zu schreiben und dadurch die Informationen, die ich bis jetzt erworben habe, mit anderen teilen zu können.

Das ausgesprochen Wunderbare an dem *ersten* Geschenk besteht darin, dass ich dadurch erkannte, mein Leben hat einen Sinn, und ich wurde damit gesegnet, diesen Sinn nicht nur zu *erkennen*, sondern ihn auch aktiv und bewusst leben zu können. Von allen Geschenken des Lebens ist dies wahrhaftig eines der größten.

Das zweite Geschenk verlieh mir die Fähigkeit, mein wahres Selbst zu erkennen – zu verstehen, dass ich ein spirituelles Wesen bin und dass meine menschliche Erfahrung einfach nur Folgendes ist: meine *menschliche* Erfahrung. Sie ist nur *eine* Erfahrung dessen, *wer* ich bin, und es gibt noch mehr. In dem Maße,

in dem ich erkenne, wie sich mein geistiges Wesen in allem, was ich tue, ausdrückt, kann ich es ebenso in anderen erkennen – und berühren. Dies ist ein erstaunliches Geschenk, und obwohl es die ganze Zeit direkt vor mir lag, hatte ich es zuvor nie wirklich bemerkt. Dieses zweite Geschenk gab mir einen klaren Ausblick auf den Sinn meines Lebens.

Das dritte Geschenk ist dasjenige, das den ersten beiden Gaben ein neues Lebenselement eingehaucht hat. Bis vor kurzem habe ich die Gabe der Heilung immer mit jeweils einem Menschen in einem Moment geteilt. Obwohl ich liebte, was ich tat, wusste ich, dass diese Gabe mit viel mehr Menschen geteilt werden sollte. Ich würde ihr keinen Gefallen tun, wenn ich sie für mich behielt – und es war auch nicht meine Absicht, sie für mich zu behalten. Doch ich betrachtete sie als ein Geschenk (was sie auch ist) und dachte daher, dass dieses nicht von mir an andere weitergegeben werden könnte (was es jedoch kann).

Meine Gabe war geduldig mit mir. Sie wusste, dass ich das größere Bild bald erkennen würde. Als sich die Fähigkeit zeigte, sie zu vermitteln, begann ich, Seminare zu geben, in denen eine größere Anzahl von Menschen einen direkten Zugang zu dieser Heilenergie bekommen konnte. Sehr aufregend war auch die Entdeckung, dass dieses Geschenk der Heilung in anderen Menschen über das Fernsehen aktiviert werden kann. Dies trifft gleichfalls für das geschriebene Wort zu – und es fügt der Übertragung der Energie anscheinend noch eine ganz neue Dimension hinzu. Das Fesselnde an der Übermittlung der Energie über Druckmedien, Rundfunk und Fernsehen ist, dass damit sehr viel mehr Menschen die Möglichkeit gegeben wird, die Aktivierung dieser Heilungsfähigkeit in sich selbst zu erfahren. Ich begriff, dass es Zeit für einen Entwicklungssprung in unserem Verständnis ist – dafür, dass die Menschheit erkennt, dass wir – und ich möchte dabei nicht allzu religiös klingen – überall, wo wir zu zweit oder zu mehreren versammelt sind, uns gegenseitig dienen können. Wir können einer dem anderen Heilung ermöglichen.

Und jetzt können wir dies auf Ebenen vollbringen, die noch nie zuvor für uns verfügbar waren.

Ich kam zu der Einsicht, dass mein Geschenk (die Gabe) nicht nur darin besteht, *anderen* zu helfen, sondern auch darin, *anderen* dabei zu helfen, wieder *anderen* zu helfen. Das gab mir einen erweiterten Rahmen, in dem ich beginnen konnte, den Sinn und Zweck meines Lebens zu erfüllen.

Dieses Buch setzt sich zusammen aus der (so genannten) »Gebrauchsanweisung«, die ich nie bekommen habe, und einer Aktivierung, um Ihnen eine Starthilfe für Ihren Weg zu geben.

Wenn es Ihre Absicht ist, entweder HeilerIn zu *werden* oder Ihre gegenwärtige Fähigkeit als HeilerIn auf eine höhere Ebene zu bringen – oder einfach nur, die Sterne zu berühren, um zu wissen, dass es sie wirklich gibt –, dann wurde dieses Buch für Sie geschrieben.

Doch es wurde auch für mich geschrieben. Es ist ein Ausdruck für den Sinn und Zweck meines Lebens, den ich letztendlich gefunden habe. Oder vielleicht sollte ich sagen, dass der Sinn meines Lebens mich gefunden hat. Ich hoffe, dass dieses Buch Sie dabei unterstützen wird, auch den Ihren zu finden.

Dr. Eric Pearl

Teil I

Das Geschenk

»Wie lange willst du noch damit fortfahren, deine Energie schlafen zu lassen? Wie lange noch wirst du die Unermesslichkeit deiner selbst vergessen?«

BHAGWAN SHREE RAJNEESH IN »A CUP OF TEA«

1

Erste Schritte

Es gibt nur zwei Arten, sein Leben zu leben: Entweder so, als gäbe es keine Wunder, oder so, als wäre alles ein Wunder.

ALBERT EINSTEIN

Garys Wunder

Wie ist dieser Mensch nur die Treppenstufen heraufgekommen?, dachte ich und blickte durch das Aussichtsfenster neben meinem Büroeingang. Mein neuer Patient war soeben am Ende des Treppenhauses angelangt. Er bewegte sich mit mehreren Sätzen schrittweise nach vorne; zwischendurch legte er vereinzelt Pausen ein, in denen er auf die Stufen hinunterstarrte, während er sich auf die nächste Anstrengung vorbereitete. Ich fragte mich wieder einmal verwundert, ob die Eröffnung einer Chiropraktik-Praxis in der zweiten Etage eines Gebäudes ohne Fahrstuhl die beste Vorgehensweise gewesen war. War das nicht ungefähr so, als würde man eine Reparaturwerkstatt für Bremsen am Ende eines steilen Berges eröffnen?

Als ich 1981 mit meiner Praxis begann, standen mir nicht viele Möglichkeiten offen, und es sah so aus, als hätte ich heute sogar noch weniger, auch wenn sich die Gründe dafür jetzt geändert hatten. Während meiner 12 Jahre hier in Los Angeles war meine Praxis zu einer der größten in der Stadt herangewachsen. Wie konnte ich da einfach zusammenpacken und umsiedeln?

Ich beschloss, nicht hinauszugehen, um diesem Mann beim Heraufkommen der letzten Stufen zu helfen. Ich wollte das bevorstehende Gefühl seiner erfolgreichen Leistung nicht schmälern.

lern. In seinem Gesicht entdeckte ich die eiserne Entschlossenheit eines Bergsteigers, der den letzten Hang des Mount Everest erklimmt. Als er schließlich taumelnd den Treppenabsatz erreichte, wurde ich unweigerlich an den Glöckner von Notre Dame erinnert, wie er unerschrocken den Glockenturm entlanggeklettert war.

Ein flüchtiger Blick auf die Unterlagen des Patienten verriet mir seinen Namen: Gary. Er suchte mich aufgrund seiner Rückenschmerzen auf, an denen er Zeit seines Lebens gelitten hatte. Diese waren nicht verwunderlich. Obwohl er noch jung und gesund war, hatte er eine verzerrte Körperhaltung, die sofort augenscheinlich wurde, wenn man seinen Körper betrachtete. Sein rechtes Bein war um mehrere Zoll kürzer als sein linkes und seine rechte Hüfte war gleichzeitig viel höher angeordnet. Aufgrund dieser Deformation schritt er mit einer bis zum Äußersten reichenden Überbetonung seiner rechten Hüfte voran. Mit jedem Schritt schwang er sie betont nach außen, worauf er anschließend seinen Körper nach vorne schob, um wieder aufzuholen. Sein rechter Fuß zeigte nach innen und wurde oberhalb seines linken Fußes abgestellt, wodurch seine beiden Beine sich wie ein einziges größeres Bein bewegten und dadurch das Gewicht seines Oberkörpers im Gleichgewicht hielten. Um einen Sturz zu verhindern, schob sich sein Rücken in einem Winkel von etwa 30 Grad nach vorne, was den Eindruck vermittelte, dass er sich für einen Sprung in den Pool bereit machte. Seine Haltung und Gangart verursachten infolgedessen heftige Rückenschmerzen, die sich bereits in seiner Kindheit eingestellt hatten und bis zur Gegenwart andauerten.

Kurze Zeit später setzte mich Gary über seine Krankengeschichte in Kenntnis. Es stellte sich heraus, dass er sich in gewisser Weise seit dem Zeitpunkt seiner Geburt fortwährend wie auf einer Treppe vorangekämpft hatte. Der Arzt hatte seine Nabelschnur zu früh durchtrennt und dadurch war die Sauerstoffzufuhr zu seinem Säuglingsgehirn unterbrochen worden. Als seine

Lungen die Atmung aufnahmen, war der Schaden bereits angeordnet: Sein Gehirn war in einer solchen Weise davon betroffen, dass sich seine rechte Körperseite nicht symmetrisch entwickeln konnte.

Gary erklärte mir, dass er – in dem Versuch, seinen Zustand zu heilen – im Alter von 14 Jahren bereits mehr als 20 Ärzte aufgesucht hatte. Es wurden chirurgische Eingriffe vorgenommen, wie unter anderem eine Verlängerung der Achillessehne an seiner rechten Ferse, mit denen seine Gangart und Haltung verbessert werden sollten. Doch es funktionierte nicht und brachte keinen Erfolg. Er bekam orthopädische Schuhe und Stützapparate für die Beine. Doch auch hiermit trat keine Besserung ein. Als die Krämpfe, die sein rechtes Bein peinigten, immer heftiger wurden, wurden Gary starke, krampflösende Medikamente verschrieben. Die Krämpfe schienen sich dadurch prächtig zu entwickeln, während Gary durch sie abgestumpft und orientierungslos wurde.

Schließlich landete Gary in der Praxis eines berühmten und hoch angesehenen Arztes. Sollte es noch irgendjemanden geben, der ihm helfen könnte, so war es dieser Mann – davon war Gary überzeugt.

Nach einer eingehenden Untersuchung setzte sich der Arzt hin, sah ihm in die Augen und sagte, es gebe nichts, was er für ihn tun könne. Er sagte, Gary würde Zeit seines Lebens an Rückenproblemen leiden, und er fügte hinzu, dass sich seine Probleme mit zunehmendem Alter noch verschlimmern würden, dass sich sein Knochenbau weiterhin verschlechtern und dass er sein Leben letzten Endes an den Rollstuhl gefesselt verbringen würde. Gary konnte den Arzt nur fassungslos anstarren.

Gary hatte all seine Hoffnungen und Erwartungen auf diesen Facharzt gesetzt, doch als er die Praxis verließ, fühlte er sich niedergeschlagener als je zuvor. An diesem Tag, so sagt Gary, habe er »die Ärzteschaft geistig abgeschrieben«.

Dreizehn Jahre verstrichen. Während des Trainings mit einer Bekannten erwähnte Gary beiläufig, dass er an ungewöhnlich

heftigen Rückenschmerzen litt. Zufällig – oder vielleicht seltsamerweise – war sie zwei Jahre zuvor nach einem schweren Motorradunfall eine Patientin von mir gewesen. Sie empfahl Gary meine Praxis.

Und nun war er hier.

Ganz in seine Krankengeschichte vertieft, schaute ich von den Notizen, die ich mir gemacht hatte, auf und fragte: »Wissen Sie, was hier vor sich geht?« Gary sah mich an und schien irgendwie verwirrt durch die Frage, dann sagte er: »Sie sind ein Chiropraktiker, richtig?« Ich nickte mit einem Ja und entschied mich bewusst, nicht näher darauf einzugehen. Es lag ein erwartungsvolles Gefühl in der Luft. War ich der Einzige, der dieses Gefühl spürte?

Ich brachte Gary in ein anderes Zimmer, forderte ihn auf, sich auf eine Massageliege zu legen, und begann seinen Nacken einzurenken. Anschließend wies ich ihn an, in 48 Stunden zur Überprüfung wiederzukommen und sagte ihm, der erste Besuch sei jetzt vorüber.

Zwei Tage später kam Gary zurück.

Wie zuvor forderte ich ihn auf, sich auf die Massageliege zu legen. Das Einrenken dauerte nur ein paar Sekunden. Dieses Mal bat ich ihn, sich zu entspannen und die Augen zu schließen und sie nicht eher wieder zu öffnen, bis ich es ihm sagte. Ich hielt meine Hände mit den Handflächen nach unten in einem Abstand von etwa 30 Zentimeter über seinen Oberkörper, und mir fielen nach und nach verschiedene ungewöhnliche Empfindungen auf, die mich berührten, während ich meine Hände weiter aufwärts, in Richtung seines Kopfes, bewegte. Ich richtete meine Handflächen nach innen und führte sie so weit hoch, bis jede auf eine seiner Schläfen gerichtet war. Während ich die Hände dort ausgerichtet hielt, beobachtete ich, wie Garys Augäpfel hinter den geschlossenen Lidern hin und her flitzten und dies mit einer Schnelligkeit und Stärke von Seite zu Seite, mit einer solch großen Intensität, die darauf hindeutete, dass er ganz und gar nicht eingeschlafen war.

Ich fühlte mich instinktiv dazu hingezogen, meine Hände hinunter in den Bereich von Garys Füßen zu bringen. Ich hielt meine Handflächen sanft darüber, sodass sie zu seinen Fußsohlen zeigten. Meine Hände fühlten sich an, als würden sie durch ein unsichtbares, unterstützendes Gefüge in der Schwebelage gehalten. Durch die angeborene Deformität verharrte sein rechter Fuß, selbst wenn Gary auf dem Rücken lag, in seiner nach innen gedrehten Position. Während ich die Unterseite seiner in Strümpfe gekleideten Füße betrachtete, hatte ich noch keine Vorstellung von dem, wovon ich jetzt Zeuge sein würde. Es war so, als würden seine Füße zum Leben erwachen. Nicht so lebendig wie unsere Füße, sondern so, als würden sie sich in zwei lebendige Wesenheiten verwandeln, die sich voneinander unterschieden – und die eindeutig *nicht* Gary waren. Mit gebannter Faszination beobachtete ich die Bewegungen seiner Füße. In jedem einzelnen Fuß schien ein selbständiges Bewusstsein anwesend zu sein.

Dabei setzte Garys rechter Fuß plötzlich zu einem Bewegungsmuster an, das in etwa so zu beschreiben ist, als würde er sanft auf ein Gaspedal »treten«. Während sich dieses »Treten« fortsetzte, kam eine zweite Bewegung hinzu – eine nach außen gerichtete Drehbewegung, die seinen rechten Fuß aus der ursprünglichen Position, in der er sich auf dem linken Fuß befand, hinaushob in eine Position, in der die Zehen nach oben gerichtet waren und nach oben zur Decke deuteten genauso wie vorher, als sie sich noch auf dem linken Fuß befanden. Ich spürte nicht, ob ich überhaupt noch atmete, ich blickte still vor mich hin, während Garys Augen weiterhin wie ein rasender Taktmesser auf einem großen Piano hin und her flitzten. Dann drehte sich sein Fuß, der noch immer am Treten war, wieder zurück und nahm seine ursprüngliche Position ein. Dieses Muster wiederholte sich. Nach außen, nach innen, nach außen, nach innen. Dann schien es aufzuhören. Ich wartete. Und wartete. Und wartete. Es schien nichts mehr zu folgen.

Ich nahm wahr, wie ich den Tisch entlangging, bis ich an

Garys rechter Seite stand. Obwohl es nicht meine Angewohnheit war, bei dieser Tätigkeit den Körper eines Menschen unmittelbar zu berühren, tat ich es in diesem Fall. Ich fühlte mich auf einmal verpflichtet, meine Hände sehr leicht auf seine rechte Hüfte zu legen, wobei sich meine rechte Hand oberhalb meiner linken befand, doch lag sie nicht direkt darüber. Ich blickte hinunter zu Garys Füßen. Wieder begann sich der rechte Fuß zu bewegen, zuerst im Tretmodus und dann begann er wieder mit der Drehbewegung. Nach außen, nach innen, nach außen, nach innen

Ich wartete. Und wartete. Danach geschah allem Anschein nach nichts mehr.

Ich nahm meine Hände von Garys Hüfte und berührte Garys Brust sanft mit zwei Fingern. »Gary? Ich denke, wir sind fertig.«

Garys Augen flitzten immer noch hin und her, obwohl ich sehen konnte, dass er versuchte, sie zu öffnen. Etwa 30 Sekunden später, als er sie geöffnet hatte, sah Gary ein wenig benommen aus. »Mein Fuß hat sich bewegt«, erzählte er mir, als ob ich es nicht auch gesehen hätte. »Ich konnte es spüren, aber ich konnte nicht damit aufhören. Überall fühlte es sich heiß an, und ich spürte, wie sich eine Art von Energie in meiner rechten Wade aufbaute. Dann – Sie werden dies für verrückt halten – fühlte es sich so an, als würden unsichtbare Hände meinen Fuß wenden, und doch fühlten sie sich auch wieder gar nicht wie Hände an.«

»Sie können jetzt aufstehen«, sagte ich und bemühte mich, nicht allzu verblüfft auszusehen, obwohl ich selbst gerade versuchte, all dies fassen zu können. Gary stand auf – zum ersten Mal mit seinen 26 Jahren – etwas über 1,80 Meter groß mit zwei selbständigen Beinen.

Ich beobachtete in dankbarem Erstaunen, wie Gary hier aufrecht stand: Seine Wirbelsäule war aufgerichtet und seine Hüften waren auf gleicher Höhe und im Gleichgewicht. Sein Gesichtsausdruck spiegelte ganz langsam das wider, was seiner Auffassung nach gerade geschehen war. Während er vorsichtig ein paar Schritte ging, konnte ich erkennen, dass er noch ein wenig hum-

pelte, aber dies war nicht einmal mehr annähernd ein Vergleich zu dem torkelnden Gang von früher.

Gary verließ meine Praxis mit einem staunend-strahlenden Lächeln im Gesicht, und ich beobachtete ihn dabei, wie er tatsächlich anmutig die Treppe hinunterschritt.

Wegweiser

An diesem Tag hatte die Energie eindeutig eine völlig neue Ebene erreicht. Warum? Ich konnte es nicht sagen. Sie stieg einfach zu neuen Ebenen auf: manchmal jede Woche, manchmal alle paar Tage, manchmal mehrmals an einem bestimmten Tag. Schon damals wusste ich, dass diese Energie, obwohl sie DURCH mich hindurch kam, nicht von mir erschaffen und noch nicht einmal gelenkt wurde. Jemand anderes tat dies, jemand, der mächtiger war als ich. Obwohl ich in letzter Zeit viel gelesen hatte, passte das, was geschah, nicht mit dem zusammen, was ich über »Energie-Heilung« aus Büchern erfahren konnte. Dies hier war mehr als nur »Energie«. Dies war ein Träger von Leben und Intelligenz und ging über die zahlreichen »Techniken« hinaus, welche die Bücherregale und New-Age-Zeitschriften füllen. Dies hier war irgendetwas anderes. Es war etwas sehr Reales.

Was an diesem Nachmittag mit Gary geschehen war, veränderte nicht nur sein Leben, sondern es sollte auch mein Leben verändern. Nicht, dass Gary der einzige Patient gewesen wäre, bei dem ich in der Weise gearbeitet hatte – indem ich meine Hände oberhalb des Körpers der Patienten bewegte. Dies hatte ich schon seit über einem Jahr so gemacht. Auch war er nicht der einzige Patient, der die Erfahrung einer bemerkenswerten Heilung während der Sitzung erlebt hatte. Allerdings stellte er bis jetzt bei weitem den Extremfall dar – der Patient, der zunächst an schlimmstem Gebrechen litt und der meine Praxis mit den verblüffendsten und offenkundigsten Ergebnissen verlassen konnte. Fast zwei Dutzend der besten Ärzte des Landes waren unfähig

gewesen, Garys Gang, Körperhaltung, die Drehbewegung in seiner Hüfte und in seinem Bein zu beheben – oder zu verbessern – und dennoch waren seine Abnormität und die damit verbundenen Schmerzen so gut wie verschwunden. Tatsächlich in nur wenigen Minuten. Verschwunden.

Ich wunderte mich wieder einmal, warum diese Energie ihr Erscheinen durch mich kundtun wollte. Ich meine, wenn ich auf einer Wolke sitzen und den Planeten nach genau dem Menschen absuchen würde, dem ich eines der kostbarsten und begehrtesten Geschenke des Universums überreichen könnte, dann weiß ich nicht, ob ich durch den Äther hindurch gereicht hätte und mit meinem Finger durch die riesige Vielzahl von Menschen hindurch auf jemanden gedeutet und gesagt hätte: »Er! Das ist derjenige. Gib ihm dieses Geschenk.«

Nun, vielleicht hat es sich nicht unbedingt genau auf diese Weise zugetragen, doch so hat es sich für mich angefühlt.

Ich habe mein Leben ganz sicher nicht damit verbracht, auf einem Berggipfel in Tibet herumzusitzen, meinen Nabel zu betrachten und aus schmutzigen Schüsseln mit Stäbchen zu essen. Ich war 12 Jahre lang damit beschäftigt, meine Praxis aufzubauen, und ich besaß drei Häuser, einen Mercedes, zwei Hunde und zwei Katzen. Ich war ein Mann, der sich gelegentlich gehen ließ und der mehr fernsah als ein 12-jähriger Dauerglotzer, und ich dachte, dass ich eigentlich bereits alles tat, was ich tun »sollte«. Oh, ich hatte auch ein paar Probleme abbekommen – tatsächlich hatten sie gerade, bevor all diese bizarren Ereignisse begannen, ihren Höhepunkt erreicht – aber im Allgemeinen war mein Leben dabei, sich nach Plan zu entwickeln.

Bloß – nach *wessen* Plan? Genau das war die Frage, die ich mir jetzt stellen musste. Denn wenn ich zurückschaute, konnte ich sehen, dass es entlang der Straße meines Lebens gewisse Wegweiser gegeben hatte – seltsame Vorkommnisse, Zufälle und Ereignisse – die, obwohl sie im Einzelnen unbedeutend waren, insgesamt gesehen und im Nachhinein betrachtet, doch darauf

hindeuteten, dass ich niemals wirklich den Weg beschritten hatte, den ich mir meiner Ansicht nach ausgesucht hatte.

Wo war der erste Wegweiser gewesen? Wie weit gehen die Beweise zurück? Wenn Sie meine Mutter fragen würden, gehen die Beweise den ganzen Weg zurück bis zu dem Tag, an dem ich aus ihrem Leib entbunden wurde. Nach ihren Worten war meine Geburt ausgesprochen »ungewöhnlich« gewesen. Selbstverständlich bleibt die erste Geburt den meisten Müttern als besonderes, als ungewöhnliches und einzigartiges Ereignis in Erinnerung. Doch das ist nicht dasselbe. Manche Frauen gehen durch tagelange zermarternde Geburtswehen hindurch. Andere gebären ihr Kind im Wald oder auf dem Rücksitz eines Taxis. Und meine Mutter? Sie starb auf dem Entbindungsbett, während sie mit mir in den Wehen lag.

Es war jedoch nicht das Sterben, was ihr wirklich etwas ausmachte und was sie als ungewöhnlich beschrieb, das, was eine große Wirkung bei ihr hervorrief, war das Geschehen, dass sie wieder ins Leben zurückkehren musste.